KOMMUNALES MANAGEMENT DIGITAL

Fachzeitschrift des Fachverbandes der
leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

Nr. 82 | Dezember 2025

INHALT

2–3 | DACHVERBAND
Vorwort Bundesobmann Mag. (FH) Reinhard Haider
Gastbeitrag DI Johannes Pressl, Präsident Österreichischer Gemeindebund

4–5 | LV OBERÖSTERREICH
Landesobmann OÖ. Neuer Vorstand in OÖ startet mit ELAN

6–7 | LV TIROL
Neu im Gemeindedienst: Praxistipps für einen erfolgreichen Einstieg

8–9 | LV VORARLBERG
Auf in die Zukunft: Mit klarem Kurs und digitalen Impulsen

10–11 | LV KÄRNTEN
Auf ein Wort: Landesobmann Kärnten

12 | LV SALZBURG
Salzburger Landesfachtag 2025: Austausch, Wissen und Weichenstellungen

13 | GEM2GO
Gemma digital: Die Gemeinde-News-Plattformen von GEM2GO!

14–15 | LV STEIERMARK
FLGÖ Steiermark: Mehr als 30 Jahre Vertretung für die Führungskräfte

16 | HOLLU
Nicht wegzuwischen: Fachwissen bei Reinigung & Hygiene bringt Mehrwert

17 | BDO
Gemeindespezifische Vorbereitung zum Jahresende

FRANZ HAUGENSTEINER WURDE ALS LANGJÄHRIGER OBMANN BEI DER BUNDESFACHTAGUNG VERABSCHIEDET.

GASTBEITRAG:

GENAU JETZT. WARUM ES DIE STARKE PARTNERSCHAFT BRAUCHT

Bürgermeister DI Johannes Pressl
Präsident Österreichischer Gemeindebund

Foto: Jürg Christandl

VORWORT. BUNDESOBMANN

Mag. (FH) Reinhard Haider, seit Oktober 2025 Bundesobmann des FLGÖ

WER IST DER CHEF/DIE CHEFIN?

Mit dieser bewusst provokanten Frage möchte ich meinen ersten Leitartikel für das neue „Kommunales Management-digital“ eröffnen. Der Duden definiert den Chef bzw. die Chefin als „Leiter:in“ und „Anführer:in“ und als Synonym mit „Abteilungsleiter:in“ und „Arbeitgeber:in“. Damit können wir in unserem Berufsfeld gut umgehen.

Unzweifelhaft ist die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister die Chefin bzw. der Chef („Anführer:in“) für die Gemeindeverwaltung. Wir Führungskräfte in den Gemeinden haben, je nach Gemeindeordnung im Bundesland, etwas unterschiedliche Aufgaben wahrzunehmen, aber eine unserer Kernaufgaben ist das interne Management („Leiter:in“). Und dieses interne Management ist äußerst vielfältig und das bessere Wissen darüber mein Schwerpunkt für die nächsten Jahre. Dazu zählt vor allem die klare Rollenverteilung zwischen Bürgermeister:in und Amtsleiter:in. Auch deshalb gibt es in dieser Ausgabe einen Gastbeitrag von Gemeindebund-Präsident DI Hannes Pressl.

Dort, wo es aber keinen Chef/keine Chefin gibt, das ist der FLGÖ, unsere Interessensvertretung. Ich bin der neue Obmann, aber nicht der Chef der Amtsleiter:innen, wie in manchen Medien getitelt wurde. „Clickbaiting“ oder „Reichweitenförderung“ nennt man solche Überschriften in der Mediensprache. Als Obmann bin ich der Vertreter von vielen Gemeinde-Führungskräften in diesem Land, habe die Interessen von euch allen zu bündeln und dann an die richtigen Stellen zu bringen. Dabei unterstützt mich ein großartiges Team vom Burgenland bis Vorarlberg (www.flgoe.at/funktionaere). Am 2. Juni 2025 wurde ich von sieben Bundesländern einstimmig für vier Jahre zum neuen Obmann gewählt. Wien zählt nicht zu unserem Wirkungsbereich. Niederösterreich ist laut eigenen Angaben kein Mitglied des FLGÖ. Es ist aber eines meiner Ziele, auch dieses Bundesland (wieder) in den FLGÖ-Dachverband aufzunehmen.

ÜBER MICH:

Ich bin seit 29 Jahren Amtsleiter der Marktgemeinde Kremsmünster, einer Gemeinde mit über 7.000 Einwohnerr:innen und einem Budget von rund 23 Millionen Euro jährlich mitten in Oberösterreich. Mein Beruf ist auch eine Berufung und begeistert mich jeden Tag aufs Neue.

In diesem Sinne freue ich mich auf viele schöne Kontakte, viele informative Treffen und konstruktive Arbeit für unsere Gemeinden.

Zurück zur Überschrift: Die Bedeutung der Frage schwindet, wenn man den Mitarbeitenden mit natürlicher Autorität und hoher Kompetenz begegnet!

Reinhard Haider
FLGÖ-Bundesobmann

WAS SEIT 1. OKTOBER 2025 GESCHAH:

- Verabschiedung von Obmann Franz Haugensteiner am 2. Oktober 2025 in Klagenfurt – Danke, Franz! Details: www.flgoe.at
- Zeitung „Kommunales Management-digital“: neues Layout – neue Inhalte
- Website mit neuen Inhalten, unbedingt reinschauen: www.flgoe.at
- Vorstandsbeschluss über bevorzugte Abhaltung von Bundesfachtagungen in den Bundesländern als eigene Veranstaltung
- Gemeindebund-Podcast „Im Maschinenraum der Gemeinden“: https://amtsgeheimnisse.simplecast.com/

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
FLGÖ - Fachverband für leitende Gemeindebedienstete Österreichs, Dachverband, 9800 Spittal a. d. Drau, www.flgoe.at
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. (FH) Reinhard Haider, Bundesobmann des FLGÖ; Zweck der Herausgabe: Fachinformation für leitende Gemeindebedienstete Österreichs; Erscheinungsrhythmus: vierteljährlich in digitaler Form, Kontaktadresse des Bundesobmannes: Mag. (FH) Reinhard Haider, Rathausplatz 1, 4550 Kremsmünster, Tel.: 07583/5255-26, E-Mail: reinhard.haider@kremsmuenster.ooe.gv.at; Grafik: Contentschmiede, Kremsmünster

Foto: Jürg Christandl

GENAU JETZT. WARUM ES DIE STARKE PARTNERSCHAFT BRAUCHT

Bürgermeister DI Johannes Pressl
Präsident Österreichischer Gemeindebund

Zunächst gratuliere ich Reinhard Haider nochmals sehr herzlich zu seiner Wahl und wünsche ihm viel Energie, Ausdauer und ein gutes Händchen für die kommenden Jahre. Die Leitenden Gemeindebediensteten sind ein unverzichtbarer Teil der kommunalen Leistungsfähigkeit – gerade jetzt, wo die Herausforderungen größer werden.

HERAUSFORDERNDE BUDGETJAHRE – UND KEINE RASCHE ENTSPANNUNG IN SICHT

Die Budgeterstellung 2026 erfolgt für fast alle Gemeinden unter spürbar schwierigen Rahmenbedingungen: weniger Planungsspielraum, höhere Kosten, steigende Umlagen usw. Auch mittelfristig ist keine rasche Entlastung absehbar. In unseren Gemeinden heißt das, konsequent Prioritäten setzen, Sparpotenziale heben und Ausgaben kritisch überprüfen. Auf der Bundesebene arbeiten wir gleichzeitig intensiv daran, faire Einnahmen, effiziente Strukturen und bessere Kooperationsmöglichkeiten zu verhandeln.

STABILITÄTSPAKT: VERANTWORTUNG – ABER UNTER FAIREN BEDINGUNGEN

Die Verhandlungen zum neuen Stabilitätspakt sind für uns zentral. Wir stehen klar zur „null strukturellen Neuverschuldung“ der Gemeinden ab 2030 – aber nur, wenn die Rahmenbedingungen realistisch sind.

Unsere Bedingungen dafür:

- Faire Verteilung der Steuermittel, insbesondere CO_2-Bepreisung und Digitalsteuer
- Realistische Regeln bei Aufgaben und Finanzierung (Grundsteuerreform, 13./14. Gehälter in Pflegeheimen, Assistenzpädagogik)
- Aktive Unterstützung für Gemeindekooperationen, insbesondere im Steuer- und Abgabenrecht sowie durch moderne, rechtssichere Verbandslösungen

REFORMPARTNERSCHAFT: DIE CHANCE AUF STRUKTURELLE MODERNISIERUNG

Parallel dazu laufen die Verhandlungen zur Reformpartnerschaft in vier Bereichen. Ziel ist es, langfristige Strukturreformen zu verankern, Verantwortlichkeiten klar zuzuordnen und Doppelstrukturen abzubauen.

UNSERE ZENTRALEN POSITIONEN

Gesundheit: Rückzug der Gemeinden aus der Krankenhausmitfinanzierung

Bildung: Vollverantwortung der Gemeinden in der Elementarpädagogik

Klare Trennung bei den Pflichtschulen: Schulerhaltung bei uns, Pädagogik und Organisation bei Bund oder Ländern

Verfassung/Verwaltung: Eine österreichweite Gemeindedatenplattform sowie eine umfassende Deregulierung mit zahlreichen bereits eingebrachten Vorschlägen

Energie: Vertragsraumordnung für Energie-, Speicher- und Rechenzentrumslösungen – keine Anlagen ohne verbindliche Vereinbarung mit der Gemeinde

„WENIGER IST MEHR“ – ABER IM SINNE VON EFFIZIENZ, KLARHEIT UND VERANTWORTUNG

Nach Jahren steigender Aufgaben und Erwartungshaltungen müssen wir heuer wieder sorgfältiger abwägen. Effizienz, Verantwortungsbewusstsein und Kooperation rücken in den Mittelpunkt. Das bedeutet nicht Verzicht, sondern Modernisierung. Leitende Gemeindebedienstete spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie kennen die Abläufe und Potenziale und können Veränderungen aktiv gestalten.

Wenn wir Maßnahmen gut erklären und nachvollziehbar begründen, werden auch Gebührenerhöhungen, Förderanpassungen oder Projektverschiebungen verstanden. Es geht nicht um Sparen um jeden Preis, sondern um verantwortungsvolle Steuerung unserer Gemeinden.

Am Ende steht eine stärkere, modernere, effizientere kommunale Ebene – getragen von einer starken Partnerschaft zwischen Politik und Verwaltung.

LANDESOBMANN OÖ.
NEUER VORSTAND IN OÖ STARTET MIT ELAN ...

Fotos: Mec Greenie

OÖ. Fachtagung mit Landesobmann Christoph Stockinger als Keynote-Speaker

Am 23. September fand im Power Tower der Energie AG in Linz die Landesfachtagung des FLGÖ Oberösterreich statt. Im Mittelpunkt standen die Neuwahl des Landesvorstandes und aktuelle Themen des kommunalen Managements. Rund 200 Mitglieder des österreichweit stärksten Fachverbandes nahmen an der Tagung teil.

Neben Vertreterinnen und Vertretern aller politischen Fraktionen waren auch der Präsident und Direktor des Oö. Gemeindebundes, Vertreter:innen des Landesrechnungshofes, der Gewerkschaft, der FH Oberösterreich, der Oö. KFG, des KDZ, der Gemdat sowie des Landes Oberösterreich anwesend.

WECHSEL AN DER SPITZE

Nach drei Jahren an der Spitze des Landesverbandes übergab Mag. (FH) Reinhard Haider sein Amt an Christoph Stockinger, MBA MPA, Amtsleiter in Gampern. Er wurde einstimmig zum neuen Landesobmann gewählt. Ihm zur Seite stehen Birgit Reiter, BA (Hirschbach) und Mag. Holger Hasenöhrl (Pregarten) als Stellvertreter:innen. Kassier bleibt Wilhelm Hoffmann (Prambachkirchen), Schriftführer Günter Pichler, BA (Hofkirchen), unterstützt von Manuela Eichinger, BA (Tragwein)und Mag. Andrea Reiter (Pilsbach). In seiner Antrittsrede betonte Stockinger die Bedeutung der Gemeinde als jene Ebene, die den Menschen am nächsten ist: „Vom Aufstehen bis zum Schlafengehen begleitet uns die Gemeinde – mit Wasser, Straßen, Kinderbetreuung, Sport und Kultur.“ Diese Allgegenwärtigkeit kommunaler Leistungen sei Auftrag und Motivation zugleich, die Arbeit der Amtsleiterinnen und Amtsleiter stärker sichtbar zu machen.

ZUSAMMENARBEIT ALS ERFOLGSFAKTOR

Ein zentrales Thema ist für Stockinger, die Verwaltung als gemeinsames Projekt zu verstehen. Gemeinden seien bereits effizient organisiert, doch der stetige Wandel erfordere laufende Anpassungen, Digitalisierung und offene Kooperationen. Der neue Landesobmann sieht den FLGÖ Oberösterreich als Plattform, die fachliche Kompetenz sammelt und in den politischen Diskurs einbringt. Gleichzeitig betonte er, dass die Unabhängigkeit des FLGÖ von parteipolitischen Fragen auch künftig oberste Leitlinie bleibt.

SERVICEVERWALTUNG ERSETZT DIE BÜROKRATIE

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Thema Bürokratie. Stockinger plädierte dafür, Verwaltung nicht als Hemmnis, sondern als verlässlichen Rahmen für

Staffelübergabe von Reinhard Haider (re.) an Christoph Stockinger

demokratisches und geregeltes Handeln zu verstehen. Zugleich müsse sie moderner und bürgernäher werden: Er motiviert: „Machen wir aus Bürokratie eine Serviceverwaltung." Damit solle Verwaltung als Partner der Bevölkerung wahrgenommen werden – effizient, verständlich und lösungsorientiert.

PRAXISNAHE WEITERENTWICKLUNG

Im fachlichen Teil der Tagung stand das Thema „Gemeindemanagement der Zukunft – Theorie und Praxis" im Mittelpunkt. Beispiele aus Verwaltungsgemeinschaften zeigten, wie Kooperation im Alltag funktioniert. KDZ-Geschäftsführer Mag. Thomas Prorok betonte die Bedeutung von Qualitätsmanagement und lernenden Organisationen für eine moderne Verwaltung.

BREITE BETEILIGUNG ALS STARKES ZEICHEN

Rückblickend auf die Fachtagung zieht Landesobmann Christoph Stockinger folgendes Resümee: „Die Veranstaltung hat aufgezeigt, wie zentral die Zusammenarbeit zwischen Politik, Gemeindebund und Gewerkschaft für eine zukunftsfähige Verwaltung ist. Diese breite Beteiligung ist ein starkes Zeichen, dass das gemeinsame Gestalten funktioniert. Die Rolle des FLGÖ sehe ich darin, die Fachkompetenz in der Verwaltung zu bündeln und die Ideen und Vorschläge mit Land und Bund zu diskutieren."

AUF AUGENHÖHE MIT BEVÖLKERUNG

„Auf die Idee der/des Einzelnen kommt es an", fasst der Hausruckviertler zusammen und meint weiter: „Das Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen in den Gemeinden ist enorm hoch und direkt an der Bevölkerung und deren Problemen dran. Dieses Fachwissen wollen wir nützen und bündeln – und die Entscheidungsträger auf Landes- und Bundesebene davon überzeugen, dass wir darauf nicht verzichten können."

GEMEINDEN ALS VERLÄSSLICHE PARTNER

Mit über 440 Gemeinden, die tagtäglich hoch engagiert gemanagt werden, verfügt Oberösterreich über ein starkes Fundament. Die Richtung ist klar: weniger Trennung, mehr Kooperation – und eine Verwaltung, die den Bürgerinnen und Bürgern als verlässlicher Partner begegnet.

links: Bundesobmann Reinhard Haider
rechts: Christoph Stockinger, Landesobmann von OÖ

NEU IM GEMEINDEDIENST. PRAXISTIPPS FÜR EINEN ERFOLGREICHEN EINSTIEG

Die Tiroler Gemeinden sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie gestalten das tägliche Leben ihrer Bürger:innen aktiv mit – von der Kinderbetreuung über die Infrastruktur bis hin zur Vereinsförderung. Wer neu in den Gemeindedienst eintritt, findet sich in einem komplexen und zugleich sinnstiftenden Arbeitsfeld wieder. Gerade in Zeiten wachsender Anforderungen und sich wandelnder Verwaltungsstrukturen ist ein organisierter Einstieg von essenzieller Bedeutung.

GEMEINDESTRUKTUR VERSTEHEN – EIN FUNDAMENT FÜR EFFEKTIVES ARBEITEN

Das Gemeindeamt ist die zur Erledigung der Gemeindeaufgaben eingerichtete Dienststelle. Eine Geschäftsordnung definiert dabei die Grundstruktur, den Aufbau und die Rahmenbedingungen einer Gemeindeverwaltung. Um Doppelgleisigkeiten oder gar die Nichterfüllung von Gemeindeaufgaben zu vermeiden, ist es überdies sinnvoll, die Gemeindeaufgaben mittels einer Geschäftsverteilung klar zuzuweisen.

FLUKTUATION UND BERUFSORDNUNG – HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Pensionierungen, berufliche Umorientierungen und der demografische Wandel führen zu vermehrtem Personalwechsel. In der Berufsordnung der Tiroler Gemeindeamtsleiter:innen wird neben den umfassenden Kompetenzbereichen und Dienstpflichten auch auf die aktuellen Anforderungen, die Ausbildung und die angemessene Entlohnung der „Gemeindeamts-Manager:innen“ näher eingegangen. Diese Verschriftlichung soll die Professionalität, Objektivität und Berufsethik der Gemeindeamtsleiter:innen gewährleisten und so deren korrektes, aber auch effizientes Verhalten sicherstellen. Eine digitale Ausgabe davon findet sich auf www.flgt.at. Die Berufsordnung wird derzeit novelliert und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

„FLGT-MITARBEITER:INNENBROSCHÜRE“ – KOMPAKT, PRAXISNAH, HILFREICH

Unsere Gemeinden haben, unabhängig von ihrer Größe, als moderne Dienstleistungsbetriebe rund 800 bis 1.000 Gemeindeaufgaben zu erfüllen. Wichtigste Ressource für die Erledigung dieses Aufgabenkatalogs der Kommunen zum Wohle der Bürger:innen sind motivierte und informierte Mitarbeiter:innen. Um einen positiven Output der Belegschaft erwarten zu können, braucht es im Sinne einer erfolgreichen Personalführung neben den üblichen Kriterien auch den entsprechenden Input. Mitarbeiter:innen brauchen – und wollen – detaillierte Infos darüber, wie das eigene Unternehmen vor und hinter den Kulissen tickt. Die Weitergabe von Know-how, Workflows, Bestimmungen und Gepflogenheiten – extern wie intern – ist essenziell. Gemeindeamtsleiter:innen als Führungskräfte haben für die Bereitstellung und den Wissenstransfer zu sorgen. Der Informationsfluss in den Gemeindestuben ist gesetzlich geregelt: Laut § 6a G-VBG sind Vertragsbedienstete über die

Mag. iur. Bernhard Scharmer
Landesobmann des FLG Tirol

„Die Weitergabe von Know-how ist essenziell in der Gemeindearbeit. Diese Broschüre bietet ein breites Basiswissen.“

wesentlichen Aspekte ihres Dienstverhältnisses und internen Betriebsvereinbarungen zu unterrichten. Der FLGT stellt im Sinne von Qualität und Nachhaltigkeit des kommunalen Wissensmanagements ein Nachschlagewerk mit wichtigen Informationen von A bis Z allen Gemeindebediensteten als Service tirolweit auf www.flgt.at zur Verfügung. Somit muss nicht jede Kommune das Rad neu erfinden, sondern kann sich eines umfassenden Best-Practice-Beispiels bedienen und individuell die relevanten Punkte für eine eigene gemeindeinterne Mitarbeiter:innenbroschüre verwenden. Diese Broschüre ist mehr als ein Nachschlagewerk. Sie bietet Basiswissen zu rechtlichen Grundlagen, Hinweise zur internen Organisation und eine Übersicht über die wichtigsten Gemeindeaufgaben – praxisnah und verständlich.

FORTBILDUNGEN – LERNEN ALS DAUERAUFTRAG

Erfolg besteht darin, genau jene Fähigkeiten zu haben, die im Moment gefragt sind. Wer im Gemeindedienst arbeitet, lernt nie aus. Gesetzesänderungen, neue digitale Tools und gesellschaftliche Entwicklungen erfordern eine kontinuierliche Weiterbildung. Der FLGT bietet ein breites praxisorientiertes Fortbildungsangebot an: von rechtlichen Grundlagen (z. B. Baurecht, Vergaberecht, Feuerbeschau) über aktuelle kommunale Fachthemen bis hin zu Soft Skills (Kommunikation und Konfliktmanagement). Der Schwerpunkt liegt auf den vielfältigen Aufgaben der Kommunen und der effizienten und bürger:innennahen Erledigung. Das kommt mittelbar auch der Bevölkerung zugute, weil auf diese Weise Ressourcen und Kosten gespart werden können.

FLGT-MENTORING – BEGLEITUNG MIT ERFAHRUNG

Ein besonderes Angebot für Neueinsteiger:innen ist das FLGT-Mentoringprogramm. Der FLGT hat sich seit seiner Gründung zum Ziel gesetzt, Gemeindeamtsleiter:innen in kommunalen Verwaltungsangelegenheiten zu unterstützen. Der Einstieg in ein sehr komplexes und umfangreiches Aufgabengebiet soll mit Hilfe des FLGT-Mentorings erleichtert werden; eine Win-win-Situation für Gemeinde – Gemeindeamtsleiter:in – Bürger:innen. Bei Interesse können sich neue Gemeindeamtsleiterkolleg:innen an landesobmann@flgt.at wenden. Anschließend wird ein/e geeignete/r Mentor/in aus dem erfahrenen FLGT-Vorstandsteam im Nahebereich gesucht und der Kontakt hergestellt. Diese/r wird sich in weiterer Folge mit dem/der neuen Gemeindeamtsleiter/in in Verbindung setzen, um sich im Bedarfsfall fachlich auszutauschen, was den Einstieg in den Gemeindealltag erleichtert. Der/Die Mentor/in steht vorübergehend beratend und unterstützend in juristischer/fachlicher/verwaltungstechnischer Hinsicht zur Verfügung.

FAZIT – MIT ORIENTIERUNG UND UNTERSTÜTZUNG ZUM ERFOLG

Der Einstieg in den Gemeindedienst ist eine spannende Reise. Mit der richtigen Begleitung, klaren Informationen und praxisnahen Tipps gelingt der Start – und wird zur Grundlage für eine erfolgreiche Laufbahn im Dienst der Tiroler Gemeinden. Der FLGT steht den Gemeindeamtsleiter:innen dabei als verlässlicher Partner zur Seite.

BROSCHÜRE DOWNLOADEN: WWW.FLGT.AT/DOWNLOADS/

AUF IN DIE ZUKUNFT. MIT KLAREM KURS UND DIGITALEN IMPULSEN

Foto: FLGÖ Vorarlberg

Der Landesverband Vorarlberg wurde Ende 2023 durch ein engagiertes Team aus Wolfurt, Bregenz, St. Anton im Montafon, Schruns und Ludesch neu organisiert und wiederbelebt. Seither arbeitet der FLGÖ Vorarlberg kontinuierlich daran, die Interessen der Verwaltung in den Gemeinden zu vertreten und aktuelle Themen praxisnah aufzugreifen.

Im Zentrum der Arbeit steht die fachliche Weiterentwicklung der kommunalen Verwaltung. Dabei wurden in den vergangenen zwei Jahren bereits zahlreiche Themen aufgegriffen. Die regelmäßigen Vorstandssitzungen dienen dabei nicht nur der internen Abstimmung, sondern auch als Plattform für Wissensaufbau und inhaltliche Arbeit.

Gemäß den Satzungen des FLGÖ Vorarlberg steht die Fachlichkeit stets im Vordergrund. Der Verband versteht sich als fachliche Plattform und bringt sich unabhängig von politischen Interessen in Verwaltungsfragen ein. Ziel ist eine sachorientierte, konstruktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen kommunaler Führungstätigkeit – immer im Interesse einer professionellen öffentlichen Verwaltung.

Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt liegt aktuell auf dem Themenfeld der künstlichen Intelligenz (KI). Neben Workshops organisiert der FLGÖ Vorarlberg das erprobte Format „Prompting together“, das den aktiven Austausch über Einsatzmöglichkeiten von KI im Verwaltungsalltag fördert. Ziel ist, den Gemein-den Werkzeuge in die Hand zu geben, um neue Technologien sinnvoll und rechtskonform einzusetzen. Derzeit wird mit AI-Associate, einer auf Recht spezialisierten KI, die Praxistauglichkeit eines solchen Systems für die Vorarlberger Gemeindeverwaltungen geprüft.

Dr. Martin Vergeiner
Landesobmann des FLGÖ Vorarlberg

FLGÖ
LANDESVERBAND
VORARLBERG

„Ein besonderer Schwerpunkt liegt aktuell auf dem Themenfeld der künstlichen Intelligenz und wie sie für die Gemeindeverwaltung eingesetzt werden kann."

Foto: FLGÖ Vorarlberg

Auch im Bereich der Gesetzgebung bringt sich der Landesverband aktiv ein: So verfolgt der FLGÖ Vorarlberg derzeit die Umsetzung der 35. Novelle zur Straßenverkehrsordnung. Ziel ist es, die Möglichkeit zu schaffen, dass auch Gemeinden ohne eigene Gemeindesicherheitswache stationäre Radarmessungen durchführen dürfen – ein Anliegen, das insbesondere für kleinere Gemeinden praktische Bedeutung hat.

Neben der Arbeit in Vorarlberg engagiert sich der FLGÖ Vorarlberg auch auf nationaler Ebene: Seit den Neuwahlen am 1. Oktober 2025 ist Vorarlberg im Bundesverband des FLGÖ stark vertreten. Ing. Mag. Slobodan Tegeltija (Bregenz) wurde zum ersten Stellvertreter des Bundesobmanns gewählt, Dr. Martin Vergeiner (Wolfurt) bekleidet künftig die Funktion des zweiten Stellvertreters. Damit fließen Vorarlberger Perspektiven und Erfahrungen auch verstärkt in die österreichweite Verbandsarbeit ein.

Aktuell werden zudem regionale und thematische Gruppen im Land aufgebaut – etwa im Bereich Baurecht –, um den kollegialen Austausch zu fördern und spezifische Fragestellungen gezielter bearbeiten zu können.

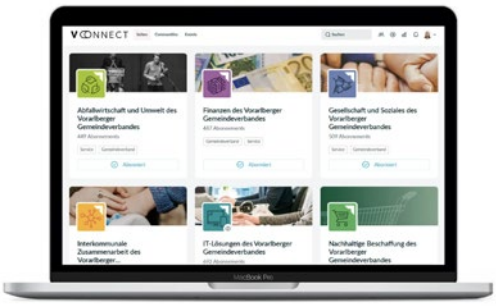


Foto: Vorarlberger Gemeindeverband

WEITERE INFORMATIONEN SOWIE DIE MÖGLICHKEIT ZUR MITGLIEDSCHAFT FINDEN SICH AUF DER PLATTFORM „VCONNECT".

AUF EIN WORT.
LANDESOBMANN KÄRNTEN

Foto: kärtnen.tv

Das Jahr 2025 war für die Kärntner Gemeindeverwaltungen ein Jahr intensiver Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen und spannenden Themen. Drei wesentliche Veranstaltungen prägten den fachlichen Diskurs: der Österreichische Gemeindetag in Klagenfurt, die Fachtagung des Bundes-FLGÖ zum Thema „Kommunikation“ sowie das Bedienstetenschutzforum 2025 in Lendorf. Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Kärnten zieht dazu eine überaus positive Bilanz.

ÖSTERREICHISCHER GEMEINDETAG 2025 IN KLAGENFURT

Anfang Oktober 2025 war Klagenfurt Gastgeber des 71. Österreichischen Gemeindetages, der unter dem Motto „Nachhaltige Zukunft gemeinsam schaffen – ökologisch, ökonomisch, sozial“ stand. Mehr als tausend Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden, Verwaltung, Politik und Wirtschaft nahmen teil, um über aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Kommunalverwaltung zu beraten.

Im Mittelpunkt der Fachbeiträge standen Themen wie Digitalisierung, Daseinsvorsorge, Energieeffizienz, Mobilität und die zunehmend angespannte Finanzlage vieler Gemeinden. Für den Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Kärnten war der Gemeindetag ein eindrucksvoller Beweis dafür, dass kommunale Zukunftsgestaltung nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und den offenen Austausch zwischen Verwaltung, Politik und Wirtschaft gelingen kann.

Viele Kärntner Amtsleiterinnen und Amtsleiter beteiligten sich aktiv an den Diskussionsforen und präsentierten beispielhafte Projekte aus der Praxis, die zeigen, dass Innovation und Bürger:innennähe auch unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich sind.

FACHTAGUNG DES BUNDES-FLGÖ: KOMMUNIKATION ALS FÜHRUNGSAUFGABE

Im Rahmen des Gemeindetages fand auch die bun-

Ing. Peter Pirker, BA MA
Landesobmann des FLGÖ Kärnten

„Die Bedeutung von Kommunikationskompetenz muss als Bestandteil moderner Führung weiter gestärkt werden.“

desweite Fachtagung des FLGÖ statt, die sich in diesem Jahr der Bedeutung professioneller Kommunikation widmete. Unter dem Leitthema „Kommunikation der Gemeinden mit den Bürgerinnen und Bürgern“ wurde unter anderem die Rolle der Verwaltung als Vermittlerin zwischen Politik und Öffentlichkeit hervorgehoben. Kommunikationsexpertin Ingrid Brodnig hielt dazu eine Keynote zum Thema „Fake News und Strategien wider die Verrohung“.

Im Zentrum standen Fragen nach Transparenz, Glaubwürdigkeit und dem richtigen Einsatz digitaler Kommunikationsmittel. Fachvorträge zeigten, wie eine offene, respektvolle und zielgruppenorientierte Kommunikation dazu beitragen kann, Vertrauen zu schaffen und Akzeptanz für gemeindliche Entscheidungen zu fördern.

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Kärnten wird die dabei gewonnenen Erkenntnisse in seine Fortbildungsarbeit integrieren und die Bedeutung von Kommunikationskompetenz als Bestandteil moderner Führung weiter stärken.

BEDIENSTETENSCHUTZFORUM 2025 IN LENDORF

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war das Bedienstetenschutzforum 2025, das im September in Lendorf stattfand. Diese Veranstaltung widmete sich den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz, Prävention sowie psychischer Belastung im kommunalen Dienst.

Neben rechtlichen Rahmenbedingungen wurden insbesondere praxisnahe Maßnahmen vorgestellt, wie Gemeinden sichere und wertschätzende Arbeitsumfelder schaffen können. Die rege Beteiligung zeigte deutlich, dass die Themen Bedienstetenschutz, Arbeitszufriedenheit und Fürsorgepflicht zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Der Fachverband sieht sich in der Verantwortung, diese Aspekte auch künftig verstärkt in seine Tätigkeit einzubeziehen und Bewusstsein für eine nachhaltige Personal- und Organisationskultur zu schaffen. Es ist geplant, die Veranstaltung im Jahr 2026 zu wiederholen. Großer Dank gilt dabei der BIC Quadrat GmbH, die die treibende Kraft hinter der Veranstaltung ist

SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK

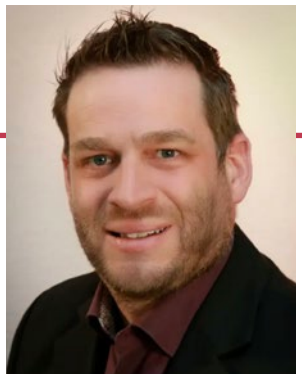
Die drei Veranstaltungen des Jahres 2025 haben eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig und anspruchsvoll die Aufgaben in den Gemeinden geworden sind. Verwaltung bedeutet heute weit mehr als die Erledigung von Amtsgeschäften: Sie ist Gestaltungsinstrument, Kommunikationsplattform und Arbeitgeber zugleich.

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Kärnten wird auch im kommenden Jahr konsequent daran arbeiten, die fachliche Qualifikation, die Gesundheit und das Selbstverständnis der leitenden Bediensteten weiter zu fördern. Ziel bleibt es, die Gemeinden in ihrer Rolle als leistungsfähige, bürger:innennahe und zukunftsorientierte Verwaltungseinheiten bestmöglich zu unterstützen.

ÖSTERREICHISCHER GEMEINDETAG – VIDEO ZUM ANSCHAUEN:

https://kaernten.tv/video/68-71-oesterreichischer-gemeindetag-in-klagenfurt-1759574911

SALZBURGER LANDESFACHTAG 2025.
AUSTAUSCH, WISSEN UND WEICHENSTELLUNGEN



Mag. Dr. Rudolf Oberschneider
Landesobmann FLGÖ Salzburg

„Digitalisierung und juristische Anforderungen müssen aktiv mitgestaltet werden."

Foto: FLGÖ Salzburg

Am 13. November 2025 fand auf der Pernerinsel in Hallein die Landesfachtagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreich, Landesverband Salzburg (FLGÖ), statt. Über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Salzburger Gemeinden folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und der Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadtgemeinde Hallein, Alexander Stangassinger, eröffnete LAbg. KR Mag. Hans Scharfetter die Veranstaltung mit Grußworten. Im Anschluss gab DSA Mag. Andreas Eichhorn, MBA, Abteilungsleiter der Abteilung Soziales der Salzburger Landesregierung, in seinem Impulsreferat wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Sozialbereich.

Ein technischer Ausblick wurde durch die Kurzpräsentation „Speechmind – KI-Protokollierung für Sitzungsprotokolle" der Firma Kufgem geboten. Die Digitalisierung und Automatisierung von Verwaltungsprozessen bleibt ein zentrales Thema für die Gemeinden.

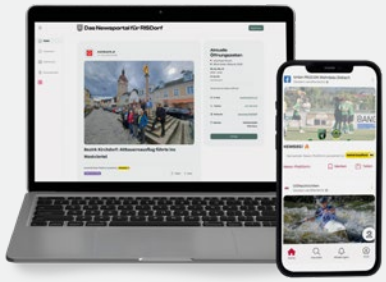
Ein wesentlicher Programmpunkt war die Hauptversammlung des FLGÖ Salzburg. Dabei wurde nicht nur die neue Satzung des Landesverbandes beschlossen, sondern auch ein neuer Landesobmann gewählt: Mag. Dr. Rudolf Oberschneider, Amtsleiter der Stadtgemeinde Saalfelden, übernimmt künftig die Leitung des Landesverbandes. Mit dieser Wahl wurden wichtige Weichen für die zukünftige Arbeit des Verbandes gestellt. Dem scheidenden Landesobmann Dr. Andreas Simbrunner gilt ein herzlicher Dank für seine engagierte Tätigkeit in den vergangenen Jahren.

Als fachliches Highlight folgte der Vortrag von Mag. Stefan Gefahrt zum Thema „Das Abgabenverfahren – ausgewählte Themen zum Verfahrensrecht für Gemeinden". Die praxisnahen Ausführungen zu Kommunalsteuer und Gemeindeabgaben stießen auf großes Interesse und führten zu angeregten Diskussionen.

Die Veranstaltung wurde von den Partnern Kufgem und Unicope unterstützt. Sie trug einmal mehr dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu stärken und aktuelle Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Schlusswort des neuen Obmannes:

„Ich freue mich sehr über das Vertrauen und die Möglichkeit, dem FLGÖ Salzburg in den kommenden Jahren vorzustehen. Unser Ziel wird es sein, die Gemeinden in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich zu unterstützen, den fachlichen Austausch weiter auszubauen und gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung und der steigenden juristischen Anforderungen aktiv zu gestalten."



GEMMA DIGITAL. DIE GEMEINDE-NEWS-PLATTFORMEN VON GEM2GO!

Österreichs Gemeinden sind digitaler denn je! Mit den neuen Gemeinde-News-Plattformen von GEM2GO wurde ein System geschaffen, das die Kommunikation zwischen Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen auf ein völlig neues Niveau hebt. Die Digitalisierung ist damit nicht länger Zukunftsvision, sondern gelebter Alltag.

Gemeinsam mit dem FLGÖ, Newsadoo und den führenden IT-Partnern Gemdat OÖ, Gemdat NÖ, Kufgem, PSC und dem Vorarlberger Gemeindeverband ist eine Lösung entstanden, die den Informationsfluss in den Gemeinden grundlegend verändert – einfach, automatisiert und ohne Mehraufwand.

Was früher viele Stunden an redaktioneller Arbeit bedeutete, passiert nun automatisch: Beiträge aus regionalen Medien, Social-Media-Posts von Vereinen, Feuerwehren oder Kirchen sowie amtliche Mitteilungen werden gebündelt und zentral ausgespielt – in der GEM2GO-App und dem neuen GEM-2GO- Newsportal, das allen Gemeinden in der Basisvariante kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Das Ergebnis ist ein tagesaktueller Informations-Hub, der informiert, vernetzt und gleichzeitig entlastet.

Für Bürgerinnen und Bürger bedeutet das: alle wichtigen Infos an einem Ort, übersichtlich und verlässlich. Vereine, Organisationen und Betriebe profitieren von mehr Reichweite und Sichtbarkeit. Und die Verwaltung spart wertvolle Zeit, weil die Inhalte automatisiert gesammelt und veröffentlicht werden.

Seit November 2025 steht allen österreichischen Gemeinden die kostenlose Basisversion der Plattform zur Verfügung. Damit ist der digitale Informationsstandard österreichweit Realität.

Schon die Einführung 2023 in Oberösterreich zeigte eindrucksvoll, wie stark die Nutzung der GEM2GO-App und Gemeinde-Websites stieg. Bürgerinnen und Bürger schätzen die einfache Bedienung und die Aktualität der Informationen. Gleichzeitig stärkt die Plattform den Zusammenhalt vor Ort, weil alle Akteure – Verwaltung, Vereine und Bevölkerung – digital näher zusammenrücken.

Diese Entwicklung ist das Ergebnis starker Partnerschaften, praktischer Erfahrung und eines klaren Ziels: Gemeinden zu entlasten und Informationen dorthin zu bringen, wo sie heute konsumiert werden – digital und zentral.

Gemeinde-News-Plattformen von GEM2GO – gemeinsam für alle österreichischen Gemeinden. Mehr Infos unter GEM2GO.INFO

Foto: GEM2GO

v. li.: Ing. Mag. (FH) Michael Kölbl, Geschäftsführer RIS GmbH (GEM-2GO), Reinhard Haider, Bundesobmann FLGÖ, Mag. David Böhm, Geschäftsführer Newsadoo

FLGÖ STEIERMARK.
MEHR ALS 30 JAHRE VERTRETUNG FÜR DIE FÜHRUNGSKRÄFTE

Foto: FLGÖ Steiermark

Bei der Landesfachtagung 2024 holte der damalige Obmann Mag. Alex Schwarz (re.) die Public-Management-Expertin FH-Prof. MMag. Dr. Franziska Cecon auf die Bühne.

Der FLGÖ Steiermark – als Landesverband des gemeinsamen Dachverbands für leitende Gemeindebedienstete – spielt eine bedeutende Rolle in der kommunalen Verwaltung im Bundesland Steiermark. Dieser Artikel beleuchtet seine Struktur, Aufgaben, aktuelle Handlungsfelder und seine Bedeutung vor dem Hintergrund der kommunalen Praxis – mit Blick auf jene Entwicklungen, die auch Medienberichte als relevant erachten. Leider gibt es derzeit nach dem Berufswechsel von Mag. Alex Schwarz keinen Obmann, die Leitung hat Thomas Kamper aus St. Margarethen bei Knittelfeld interimistisch über. Eine Neuwahl ist jedoch schon in Sicht. Daher nachstehend ein Fachartikel über den Landesverband:

AUFGABEN UND ROLLE

Der Landesverband Steiermark verfolgt folgende zentrale Aufgaben:

Er vertritt die Interessen von leitenden Gemeindebediensteten im Bundesland und bietet eine Plattform für Aus- und Weiterbildung, Erfahrungsaustausch sowie fachlichen Dialog. Als Bindeglied zwischen Gemeindeverwaltung und Politik fördert er eine moderne Verwaltungsführung, neutrale Haltung und gute Kooperation zwischen Politik und Verwaltung.

Er organisiert Fachveranstaltungen – z. B. Seminare, Landesfachtagungen – zu Fragen wie Baurecht, Raumordnung, Informationsfreiheit oder Digitalisierung.

Einfache Alltags-Metapher: Der Verband wirkt wie ein „Netzwerkknoten“ für Amtsleiterinnen und Amtsleiter in der Steiermark – er verbindet Wissen, bringt Impulse herein und sorgt dafür, dass nicht jede Gemeinde „das Rad neu erfinden“ muss.

GESCHICHTE DES VERBANDES

Im Zeitraum 1988–1991 bildete sich in der Steiermark ein Arbeitskreis der Gemeindeamtsleiterinnen und -leiter. Unter der Federführung von Franz Gaiswinkler (Bad Mitterndorf) und Werner Hochapfel (Seiersberg) wurden erste Überlegungen angestellt, einen eigenen Fachverband zu gründen. Am 3. Juni 1993 erfolgte die Gründung des Landesverbandes Steiermark des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs. Parallel dazu entstand 1997–1998 auf gesamtösterreichischer Ebene der Dachverband Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs (FLGÖ). So wurde unter anderem am 23./24. Jänner 1997 ein Treffen in Spittal an der Drau durchgeführt.

Diese Entwicklung zeigt: Der Verband ist kein kurzfristiger Zusammenschluss, sondern eine über

©lucaspripfl

Thomas Kamper
interim. Leitung des FLGÖ Steiermark

„Der Verband verbindet Wissen und bringt Impulse für Amtsleiterinnen und Amtsleiter."

Jahrzehnte gewachsene Institution, die auf die zunehmende Komplexität der Gemeindeverwaltung reagiert hat.

AKTUELLE HANDLUNGSFELDER UND STELLUNG IN DEN MEDIEN

Der Verband engagiert sich aktiv in Themen, die in Gemeinden relevant sind. Ein Beispiel sind die Seminare zu Baurecht und Informationsfreiheit. So fand am 26. Mai 2025 ein Baurechtsseminar für die Bezirke Murau/Murtal statt. Ebenso war am 24. Oktober 2024 ein Rechtsseminar zum neuen Informationsfreiheitsgesetz in Bad Schwanberg Thema. Diese Beispiele zeigen: Der Verband reagiert auf gesetzliche Veränderungen und Fachanforderungen der kommunalen Verwaltung – und bringt diese gezielt in die Verwaltungspraxis ein.

BEDEUTUNG UND CHANCEN FÜR DIE KOMMUNALVERWALTUNG

Für Gemeinden in der Steiermark bringt der FLGÖ Steiermark mehrere Vorteile:

Qualitätssteigerung: Durch Fortbildung und Erfahrungsaustausch können leitende Bedienstete ihre Fachkompetenz aufrechterhalten bzw. erweitern – insbesondere bei komplexeren Rechts- oder Digitalisierungsfragen.

Netzwerkbildung: Gemeinden sind oft allein mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert (z. B. Baurechtsfragen, Informationsfreiheit). Der Verband ermöglicht den Austausch mit Kolleginnen/Kollegen und Expertinnen/Experten.

Politik-Verwaltung-Brücke: Ein gutes Verhältnis zwischen Verwaltung und Politik ist kein Selbstläufer. Der Verband setzt hier Impulse dafür, dass Politik und Verwaltung gemeinsam handlungsfähig bleiben – das stärkt die Bürger:innenorientierung.

Allerdings gibt es auch Herausforderungen: Die Ressourcen in Verwaltungen sind oft begrenzt (personell, finanziell). Der Verband kann Impulse geben, aber nicht alle örtlichen Kapazitätsprobleme lösen.

FAZIT

Der FLGÖ Steiermark ist eine wichtige Institution für die leitende kommunale Verwaltung im Bundesland. Er verbindet fachliche Expertise, Netzwerke und Impulse und trägt dazu bei, dass Gemeinden Herausforderungen wie Rechtsprechung, Digitalisierung oder Kommunikation besser bewältigen können. Seine Geschichte zeigt einen bewussten Aufbau – von lokalen Arbeitskreisen zur professionellen Interessensvertretung. Und in den Medien wird sichtbar, dass sein Themenfeld weit über rein administrative Aufgaben hinausgeht: modern, vernetzt und zukunftsorientiert.

Foto: FLGÖ Steiermark

v. li.: Thomas Kamper und Mag. Alexander Schwarz im Gespräch

VORANKÜNDIGUNG!

Die nächste Landesfachtagung des FLGÖ Steiermark mit Neuwahl des Vorstandes wird am 28. und 29. Mai 2026 in der Ramsau am Dachstein stattfinden.

Die hollu Akademie sorgt mit Präsenzkursen und Onlineschulungen für qualifizierte Arbeitskräfte.

NICHT WEGZUWISCHEN: FACHWISSEN BEI REINIGUNG & HYGIENE BRINGT MEHRWERT

Professionelle Reinigung ist so viel mehr als Wischen und Putzen. Es ist das Wissen um korrekte ineinandergreifende Abläufe und der Blick für die Details. Wie Ihre Gemeinde oder Einrichtung von einer hohen Mitarbeiter:innenqualifikation profitieren kann, erfahren Sie im Interview mit Erich Nußbaummüller, Leiter der hollu Akademie.

Hygiene zum Anfassen und (Be-)Greifen: Mit ihren praxistauglichen Schulungsräumlichkeiten ermöglicht die hollu Akademie gezielten Wissenstransfer in realen Umgebungen.

Warum ist professionelle Reinigung essenziell?

„Hygiene bedeutet Gesundheit und Wohlbefinden. Überall, wo viele Menschen aufeinandertreffen, braucht es sichere hygienische Standards. Und die Qualität der Reinigung hängt ganz entscheidend vom fachlichen Know-how ab. Nur wenn Einwirkzeiten exakt eingehalten werden, sind erstklassige Ergebnisse zu erwarten. Reinigung hilft, Viren, Keime und andere Erreger zu beseitigen und so Infektionen vorzubeugen. Reinigung bedeutet aber auch Werterhaltung von öffentlichen Gebäuden wie Schulen, Kindergärten und Veranstaltungszentren."

Wie ist das fachliche Niveau der Reinigung im kommunalen Bereich aktuell zu bewerten?

„Wir alle legen Wert auf saubere, gepflegte Einrichtungen – ob Schulen, Amtsgebäude oder Alten- und Pflegeheime. Die Reinigung im öffentlichen Bereich leistet dazu täglich einen wesentlichen Beitrag. Umso erschreckender die Statistik: Rund 95 % der Reinigungskräfte in kommunalen Einrichtungen haben keine fundierte Ausbildung. Dabei ist die Reinigung eine fachlich anspruchsvolle Tätigkeit, die bei professioneller Ausführung neben Gesundheit und Wohlbefinden viele weitere Faktoren positiv beeinflusst: Längere Lebensdauer von Materialien, reduzierter Verbrauch an Reinigungsmitteln, mehr Sicherheit und Qualität."

Welche Vorteile gibt es noch?

„Nachhaltige, aufeinander abgestimmte Reinigungsmittel, effiziente professionelle Prozesse und auch die richtige Entsorgung von Reinigungsmitteln verringern die Umweltbelastung, sparen Energie, Arbeitskraft und Kosten. Nicht zu vergessen: Dank professioneller Reinigungsmethoden und fachlichem Know-how geht die tägliche Arbeit viel leichter von der Hand und es werden erstklassige Ergebnisse erzielt. So macht das Arbeiten Spaß. Die Folge? Zufriedene motivierte Mitarbeitende!"

Was spricht für die hollu Akademie?

„Als eine der führenden Bildungsstätten in Österreich bietet die hollu Akademie praxisnahe Ausbildungsprogramme, die die Reinigungsqualität und das Arbeitsumfeld nachhaltig verbessern. Denn: Nur wer weiß, was er tut, kann seinen Job mit Zufriedenheit und Sicherheit ausführen. Am besten eignen sich individuelle Ausbildungen vor Ort, um die Reinigungsprozesse direkt auf die jeweiligen Gegebenheiten abzustimmen. So werden die täglichen Herausforderungen direkt sichtbar und man kann gezielt dagegen steuern. Mein Tipp: Der A1 Basiskurs ist der perfekte Einstieg."

Fazit: Professionelle Reinigung beginnt mit professioneller Ausbildung. Gerade im kommunalen Bereich, wo Hygiene, Werterhalt und Service Hand in Hand gehen, ist qualifiziertes Reinigungspersonal ein Schlüsselfaktor.

gemeinsam glänzen hollu

INFOS ZU SCHULUNGEN: WWW.HOLLU.COM/AKADEMIE

GEMEINDESPEZIFISCHE VORBEREITUNG ZUM JAHRESENDE

BDO.AT

Das Wirtschaftsjahr 2025 neigt sich dem Ende zu und die klassischen Abschlussarbeiten stehen an. Die folgende Checkliste soll als Hilfestellung für die steuerrechtlichen und bilanziellen Themen im Rahmen dieser Arbeiten dienen.

ANLAGEVERMÖGEN

Wichtig ist die vollständige Kontrolle im Zusammenhang mit verkauften oder gekauften Liegenschaften, Gebäuden, Betriebsvorrichtungen und Einrichtungsgegenständen. Wurden alle Anlagenzugänge (Bestimmung der Nutzungsdauer) sowie -verkäufe (Buchwertabgang) am richtigen Anlagekonto erfasst? Außerdem ist es sinnvoll, eine Kontrolle des Instandhaltungsaufwandes (im Hinblick auf eine eventuelle Aktivierungspflicht) und des Inbetriebnahmedatums durchzuführen.

Ein Inventarcheck der Anlagegegenstände hat sich bewährt. Im Zuge dessen sollen die nicht mehr vorhandenen Posten aus dem Anlageverzeichnis ausgeschieden werden.

FORDERUNGSBEWERTUNG

Die Forderungen sind zu kontrollieren bzw. das Mahnwesen sollte auf dem aktuellen Stand sein. Es ist zu klären, ob Forderungen abgeschrieben (hierzu ist ein Gemeinderatsbeschluss notwendig) bzw. einzelwertberichtigt werden können.

AKTIVE UND PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Für die Rechnungsabgrenzungen sind die Rechnungen für Dokumentationszwecke aufzubewahren und die Abgrenzungen ist korrekt für den Leistungszeitraum des Folgejahres vorzunehmen.

INVESTITIONSZUSCHÜSSE

Die Investitionszuschüsse sind korrekt und vollständig einzutragen und die Auflösung entsprechend der Nutzungsdauer im Anlagevermögen zu verbuchen.

RÜCKSTELLUNGEN

Ein Check der Rückstellungen im Zusammenhang mit Abfertigung, Jubiläumsrückstellungen, Prozesskosten und sonstigen Rückstellungen ist empfehlenswert.

VERBINDLICHKEITEN

Offene Verbindlichkeiten müssen auf Werthaltigkeit überprüft werden. Bei offenen Bauvorhaben ist eine Überprüfung der Teilrechnungen, Deckrücklässe und Schlussrechnungen sinnvoll. Bei abgeschlossenen Bauvorhaben sollten die Haftrücklässe überprüft werden.

WEITERE MÖGLICHE PRÜFBEREICHE SIND:

- Berichtigung der Eröffnungsbilanz
- Aktivierte Eigenleistungen
- Vergütungen für Verwaltung/Bauhof
- Leasingverbindlichkeiten (richtige Zuordnung Operating vs. Finanzierungsleasing)
- Durchläufer
- Verbuchung von Förderzusagen als Forderung
- Verbuchung von Hausverwaltung und Siedlungsgenossenschaften

UMSATZSTEUER

Gemeinden können in den Ansätzen Gemeindeamt, Pressestelle, EDV oder Bauhof Vorsteuerschlüssel hinterlegen. Die Berechnung ist zu dokumentieren und bei Betriebsprüfungen vorzulegen. Die Anwendung erfolgt unterjährig im System oder mit der letzten Umsatzsteuervoranmeldung im Dezember des Abschlussjahres.

Bei Umbauten empfiehlt sich der Nutzflächenschlüssel zur Ermittlung eines anteiligen Vorsteuerschlüssels, wenn Räume teils steuerfrei, teils steuerpflichtig oder hoheitlich genutzt werden.

Beim Mieter:innenwechsel bleibt eine Option zur Steuerpflicht bestehen, wenn das Gebäude vor dem 30.9.2012 von der Gemeinde selbst errichtet wurde. Ist der:die neue Mieter:in jedoch nicht vorsteuerabzugsberechtigt kann dies nachteilig sein. Hier sollte rechtzeitig geprüft werden, ob die steuerliche Behandlung anzupassen ist und Vorsteuerberichtigungen gem. § 12 Abs. 10 UStG notwendig sind.

KÖRPERSCHAFTSTEUERERKLÄRUNG

Die Gemeinde hat für ihre Betriebe gewerblicher Art (BgA) gem. § 2 Abs. 1 KStG eine Körperschaftsteuererklärung abzugeben. Dies betrifft unter anderem Photovoltaikanlagen, Freibäder etc.

IMMOBILIENERTRAGSTEUER (KURZ IMMOEST)

Hat die Gemeinde im besagten Wirtschaftsjahr ein Grundstück verkauft oder getauscht, ist grundsätzlich ImmoEst vom Parteienvertreter an das Finanzamt zu entrichten. Entstehen der Gemeinde nach dem Grundstücksverkauf, aber noch im selben Wirtschaftsjahr, zusätzliche im
Zusammenhang mit dem veräußerten Grundstück stehende Kosten (z. B. Aufschließungs- oder Straßenerrichtungskosten) können diese durch die Einreichung einer Körperschaft-steuererklärung nachträglich berücksichtigt werden. Dies kann zu einer Reduzierung der ImmoEst oder zum
gänzlichen Entfall der ImmoEst führen.

Sollte die Gemeinde zwei oder mehrere Grundstücke im selben Jahr verkauft haben, besteht die Möglichkeit eines Verlustausgleichs. Dieser ist wiederum nur durch die Abgabe einer Körperschaftsteuererklärung möglich.

REGISTRIERKASSA

Zum Jahresende ist ein Jahresbeleg (Nullbeleg) zu erstellen und an das Finanzamt zu übermitteln.

LÖSCHUNG AUSGEGLIEDERTER RECHTSTRÄGER

Sollte eine Löschung von ausgegliederten Rechtsträgern zum Jahresende 2026 angestrebt werden, ist eine frühzeitige Mitteilung notwendig. Da die Abwicklung mehrere Monate in Anspruch nehmen kann, sollten die erforderlichen Schritte bereits unterjährig eingeleitet werden. Eine rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem:der Steuerberater:in ist daher empfehlenswert.

KONTAKT

Peter Pilz
Partner
+43 5 70 375 - 8850
peter.pilz@bdo.at

Petra Simonis-Ehtreiber
Director
+43 5 70 375 - 8310
petra.simonis-ehtreiber@bdo.at

BDO Austria GmbH
Schubertstraße 62
8010 Graz
+43 5 70 375 - 8000

BDO